

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserionspreis für die vierspaltige Corpus-Beile oder deren Raum 15 Fig.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark
Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen zwei Tage vorerbeten.
Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 240.

Dienstag, den 14. Oktober.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Gerrenstraße 7, E. Trag, Landwehrstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Oktober. Sr. Maj. Kanonenboot „Comet“, 4 Geschütze, Kommandant Rdt.-Renten. Hr. v. Sendorff-Birnan, ging am 29. September c. von Gibraltar in See und traf am 2. d. M. im Hafen von Lissabon ein. — Sr. Maj. Kanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapit. Beck, ist am 13. August c. in Gesevo eingetroffen. — Sr. Maj. Glatbeds-Korvette „Luise“, 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapit. Schering, ist am 13. August c. in Palodato eingetroffen und beabsichtigt am 20. d. Mts. nach Gesevo in See zu gehen.
Mürnberg, 11. Oktober. Der „Fränkische Kurier“ meldet, daß das bayerische Gewerbeverein eine Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung in Nürnberg für das Jahr 1882 vorbereitet. Derselbe werde von der Staatsregierung unterstützt werden.
Baden-Baden, 11. Oktober. Der französische Votchschafter St. Waller, welcher gestern Vormittag hier eingetroffen war, wurde gestern Nachmittag von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen und nahm hierauf an dem Diner bei Ihren Majestäten Theil. Abends folgte derselbe der Einladung zu einer größeren Hofgesellschaft, welche in dem großherzoglichen Schloß stattfand.
Baden-Baden, 12. Oktober. Der Kaiser empfing heute Mittag um 12 Uhr den General-Feldmarschall Grafen Woltke, welcher Vormittags hier eingetroffen war.
Begleit, 11. Oktober. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz Wilhelm von Preußen und die übrigen kaiserlichen Kinder sind mittelst Expresszuges heute Nachmittag kurz vor 4 Uhr hier eingetroffen. Der Bürgermeister, Marquis Durazzo, empfing Ihre I. L. Hoheiten am Bahnhof und hieß dieselben herzlich willkommen, die Bevölkerung begrüßte dieselben mit lebhaften Zurufen.
Prag, 11. Oktober. Anlässlich einer Besprechung der Erklärung der czechischen Abgeordneten schreibt die „Politik“, der von den böhmischen Volksvertretern eingenommene Standpunkt verlange keineswegs seine unmittelbare praktische Geltendmachung, wodurch der Reichsrath zum praktischen Kampfsplatz für rechtshistorische Fragen gemacht würde; die böhmischen Abgeordneten seien sich bewußt, daß der Staat auch noch andere materielle Interessen habe, und würden diesen Ansprüchen nach besten Kräfte gerecht werden.
London, 11. Oktober. Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Simla von heute: Drei Regimenter haben sich von Ghuzni aus zur Unterstützung der Streitmacht in Bewegung gesetzt, welche dem General Vater gegenübersteht. Dem General Vater wurden vom General Macpherson Verstärkungen gesandt.
— Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Simla

von heute: Die unter dem Befehle des General Gough stehende Truppenmacht soll bis zum 13. d. in Jellalabad konzentriert werden, während Oberst Jenkin mit seiner Abtheilung nach Hundamat vordringen soll, um die Verbindung mit General Roberts herzustellen. Die bisherigen Transportschwierigkeiten sind überwunden. Alle einzelnen Truppenabtheilungen rücken nunmehr zur Unterstützung des General Roberts vor.
— Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Simla d. 10. d. gemeldet: General Roberts ist am 8. d. vor Kabul eingetroffen. — General Massy, welcher beordert war, den Affghanen die Furcht auf der Straße von Bamian nach Keshkan abzuschnelden, erbeutete bei Jalpur 78 Kanonen. Die Generale Vater und Macpherson wurden mit bedeutenden Streitkräften beauftragt, um den von den Affghanen bei Balasiffa herabgelassenen Feind anzugreifen. General Roberts glaubt, wenn diese feindlichen Abtheilungen angegriffen würden, so würden die Affghanen keinen Widerstand mehr leisten.
London, 12. Oktober. Der Staatssekretär des Innern, Croft, hielt gestern in Leigh eine Rede, in welcher er betonte, England beabsichtige keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Affghanistans, sondern wünsche nur den Ausschluß fremder Einflüsse dafelbst. Was die auswärtige Politik angeht, so habe die Regierung stets das Einvernehmen mit den übrigen europäischen Mächten angestrebt. Auf die orientalische Frage übergehend, hob der Redner hervor, daß Niemand die türkische Verwaltung mehr mißbillige und sich für die Einführung von Reformen wünsche, als er; Niemand werde die Mißbräuche der Türkei unterstützen. Staatssekretär Croft schloß mit der Erklärung, daß die von England befolgte Politik nicht nur England von Nutzen gewesen sei, sondern auch zur Erhaltung des europäischen Friedens geübt habe.
Bukarest, 12. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer befaßte die Abgeordnete Jonecu die Regierungsvorlage, betreffend die Judenfrage, er gab jedoch die Naturalisirung derjenigen Juden zu, die in der Armee geübt haben.
Konstantinopel, 11. Oktober. Zur Aufnahme eines neuen Anlehens von 10 Millionen ist die Porte in Unterhandlungen eingetreten. Der Betrag desselben soll zur Begleichung der aus den Zollverträgen garantierten Vorschüsse von 4 1/2 Millionen und des aus den früheren Vorschüssen noch verbleibenden Restbetrages von 4 Millionen verwendet werden. Zur anderweitigen Verfügung verbleiben demnach noch 1 1/2 Millionen. Die von einer Gruppe einheimischer Bankiers unter Ueberwachung der Porte zu verwaltenden Zölle sollen zur Zahlung der Interessen und zur Amortisirung des neuen Anlehens, sowie zur Rückzahlung der durch

die Ertragnisse der Zölle und indirekten Steuern garantierten vier Anlehen verwendet werden; die ottomanische Regierung würde indes an den Zolleinnahmen gleichfalls mit einem gewissen Jahresbetrage partizipieren.
New-York, 10. Oktober. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat auf der Michigan-Eisenbahn ein Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem 25 Personen getödtet und 40 verwundet wurden.
Berlin, 11. Oktober.
— Das Leiden des Staatsministers v. Bülow hat sich in den letzten Tagen bedeutend verschlimmert, so daß die beabsichtigte Reise nach Italien vorläufig noch hat aufgeschoben werden müssen. Ob Herr v. Bülow jemals wieder so hergestellt werden wird, daß er seinen Posten wieder versehen kann, scheint sehr fraglich, auch scheint er dies selbst nicht mehr zu beabsichtigen, was wohl daraus hervorgeht, daß er seiner ganzen Handverwaltung und Dienerschaft bereits gefühllos hat.
— Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Graf Stolberg, hat sich am 10. an einige Tage nach Wernigerode begeben.
— Das Befinden des Ministers Dr. Leonhardt ist nicht das beste. Der Minister bewegt sich zwar den größten Theil des Tages in der Wohnung seiner, arbeitet und erfreut sich eines regelmäßigen Appetites, seine Krankheit aber macht trotzdem den Verzicht viel Sorgen. Dr. Leonhardt leidet nämlich, wie ihm näher stehende Personen äußern, an Brustwasserhüch, welche nach dem Auspruch der Aerzte leicht einen üblen Verlauf nehmen könnte.
— Wenngleich die Kindererpe in dem russischen Grenzgebiete ihren Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben scheint, so darf man doch hoffen, daß eine Einschleppung der Seuche über die Landesgrenze nicht mehr erfolgen wird. Es ist gelungen, den Verbleib von drei vor dem Veramte werden des Anstrachs der Kinderpeppest eingeschleppten Kindern zu ermitteln. Derselben sind alsbald nach ihrer Ueberführung über die Grenze geschlachtet worden und haben überbar das Pestcontagium im Inlande nicht verbreitet, weil sonst die Seuche bereits ausgebrochen sein würde. Die betreffenden Schmutzger sind sofort zur gerichtlichen Strafverfolgung angezeigt worden. Die Grenzschutzregeln werden sowohl von der verklärten Gendarmerie, als von den Militärbehörden und von den Tripartitaren aus strengstens durchgeführt.
— Den hauptsächlichsten Beratungsgegenstand bildete heute in der Generalsynode der Antrag des Konfessionspräsidenten Hegel, daß für die Berliner Stadtmission eine allgemeine Kirchenkollekte, welche alle zwei Jahre abgehalten ist, in der Landeskirche und zwar zunächst drei

Dora.

Nach dem Englischen von E. L. Modra.

(Fortsetzung.)
Als Lady Carle zum Bewußtsein ihres Glends erwachte, fand sie ihren Sohn nicht mehr. Wer Zeuge war, wie Lord Carle sein schuldendes Weib in seine Arme schloß und sie mit allen erinnlichen Trostesworten aufzurichten suchte, wurde ihn nicht hart und streng gescholten haben.
Es herrschte reges Leben und Treiben in Carlescourt. Der junge Herr wollte plötzlich verreisen, und da wurden Koffer und Kisten gepackt. Er sagte nicht, wohin er reiste. Die Leute aus seiner Umgebung berichteten später, daß sein Gesicht bleich und regungslos gewesen war und daß er wie ein Träumender umhergegangen sei.
Ronald hatte sich so eingerichtet, daß er mit dem Nachzuge von Greenfield, der nächsten Station bei Carlescourt, abreisen konnte. Er nahm weder Pferde noch Diener mit, ja, er ließ sogar seinen Kammerdiener, Morton, zurück. Wylady war umsohl und blieb den ganzen Tag über in ihren Zimmern.
Valentine Charteris befand sich, als Ronald Abschied zu nehmen kam, allein im Salon. Sie war sehr erstaunt über den unglücklichen Ausgang der Unterredung und wollte sofort selbst zu Lord Carle gehen, wenn Ronald sie nicht davon zurückgehalten hätte, indem er versicherte, daß weder Bitten noch Flehen seinen Entschluß zu erschüttern vermöchten.
Als Ronald vor Valentine stand und ihr in das schöne Antlitz sah, erinnerte er sich der Worte seiner Mutter, daß sie mehr an ihn, als an die ganze übrige Welt dachte. War es möglich, daß dieses herrliche Mädchen ihn trotz ihrer stolzen, königlichen Haltung liebte? Man sah, wie nahe ihr sein Unglück ging. Als er ihr von dem Abschiede seiner Mutter mit bebenden Lippen, die er vergeblich zu beherrsigen bemüht war, sprach, traten ihr Thränen in die Augen.
„Wohin werden Sie sich nun wenden?“ fragte sie, „und was gedenken Sie zu thun?“
„Ich reise direkt zu meiner Frau“, erwiderte er, „und

gehe mit ihr in das Ausland. Seien Sie um meinen Willen nicht so traurig und niedergeschlagen. Miß Charteris — ich muß den Kampf mit dem Dämon aufnehmen. Wenn mein Einkommen nicht für uns ausreicht, so werde ich arbeiten, ich hoffe, mich durch einige Monate eifrigen Studiums zu einem leidlichen Künstler heranzubilden. Thun Sie Ihr Möglichstes für meine Mutter, Valentine, und leben Sie wohl.“
Wie mächtig schlug ihr Herz dem jungen, einfachen, braven Manne entgegen. Es trieb sie, ihm zu sagen, wie sehr sie seine Handlungsweise bewunderte — wie gern sie ihm helfen möchte und ihn ihrer unverbrüchlichen Freundschaft zu versichern, aber Miß Charteris folgte selten einer Neigung ihres Herzens. Sie reichte ihm nur herzlich die Hand und sagte: „Leben Sie wohl, Ronald — Gott mit Ihnen. Seien Sie mutzig — nicht eine einzelne Fühne That macht den Helden, und der Mann, der das Unglück würdig zu tragen weiß, ist von allen Helden der größte.“
Als Ronald im milden Sternenschein seiner Vaterhaus verließ, dachte er nicht, daß, während seine Mutter in herzbrechendem Schmerz um ihn lagte, noch ein schönes, thränenfeuchtes Antlitz seine Absicht an einem der Fenster des oberen Stockwerkes beobachtete und daß sein Vater, der die Nacht allein in seinem Zimmer verbrachte, auf jeden Ton lauschte und endlich, als die Hausthür hinter seinem Sohne ins Schloß fiel, einen Schauer empfand, als ob er seine eigene Sterblichkeit vernähme.
Am nächsten Tage verließ Lady Charteris mit ihrer Tochter Carlescourt.
Lord Carle hatte sich nichts von dem schweren Schlage, der ihn betroffen hatte, merken lassen. Er war unerbittlich bis zu ihrer Abreise der liebenswürdigste Wirth, geleitete sie noch bis zum Wagen und nahm dort mit den verbindlichsten Worten von ihnen Abschied. Dann ging er in sein einfaches Haus zurück, in dem er die Stimme, die ihm die theuerste auf Erden war, nie wieder vernehmen sollte.
Die Bewohner von Carlescourt waren höchst erstaunt, als Wochen und Monate vergingen und der junge Herr noch immer nicht heimkehrte.
Lord Carle erwähnte seines Wohnortes nie. Man

sagte, daß er ins Ausland gegangen sei und irgendwo in Italien lebe. Lord Carle betrachtete sein Leben als beschloffen, er hatte keine Hoffnung, seine Zukunftslinie mehr, sein Erbe zu war er worden, der große Zweck seines Lebens war verfehlt.
Lady Carle sprach nie über den Kummer, der sie drückte. Sie hoffte fast gegen ihre Ueberzeugung, daß die Zeit doch noch kommen würde, wo ihr Gemahl ihrem einzigen Sohne verzieh.
Valentine Charteris trug ihre bittere Enttäuschung mit Ergebung. Sie vergaß den einfachen, ritterlichen Jüngling, der ihre Freundschaft erstrebt und so vergeblich auf ihren Einfluß gebaut hatte, niemals.
Valentine wurde von zahllosen Freiern umschwärmt. Sie entließ aber einen nach dem andern, ohne sie zu erhören. Sie wartete, bis ihr ein Mann, der Ronald Carle in Allem gleiche, außer in der Schwäche, die einen jo tiefen Schatten über sein Leben geworfen hatte, begegnen würde.
VII.
Ronald ließ sich mit seiner jungen Gattin in einer kleinen Villa an den Ufern des Arno häuslich nieder. Er hatte sich, nachdem er Carlescourt voll tiefen Schmerzes über die Trennung von der Gattin und Allem, was ihm dort lieb war, verlassen hatte, sofort nach Genua begeben, und sein Herz pochte vor Freude, daß nun nichts mehr zwischen ihm und seiner Dora stand. Er erzählte ihr von dem Zerwürfniß und von dem frengen Anspruche seines Vaters und, wie er vorausgesetzt hatte, fiel ihm Dora um den Hals und meinte: Sie versprach ihm, ihn um so mehr zu lieben, sie hätte, daß sie ihm nun das Elternhaus und Alles ersehen mußte.
Seltsamerweise erwähnte Ronald, als er seiner schönen, meinenden Gattin alles Geschehene erzählte, kein Wort von Valentine Charteris, ja, er nannte nicht einmal ihren Namen.
Seine übrigen Angelegenheiten ordnete er schnell genug. Er ließ Stephan Thorne und seine Frau kommen und theilte ihnen mit, daß er mit Dora getraut sei.
„Das bedauere ich tief“, sagte Stephan. „Auf einen

der Geistlichen zur Theilnahme an der Wahl zugestanden, wenn auch nicht als wünschenswerth bezeichnet habe. Die Provinzialsynoden von Sachsen und Pommern hätten sich entgegen der jetzigen Ansicht des Oberkirchenraths ausgesprochen.

Synodale Absichten begründet den Beschluß der Provinzialsynode damit, daß es ausüßig, es sei jedenfalls der Geistliche Mitglied seiner Gemeinde, deshalb auch wahlberechtigt. Auch das Vordrecht unterscheidet ausdrücklich zwischen weltlichen und geistlichen Mitgliedern der Gemeinde. Auch aus Zweckmäßigkeitsgründen müsse der Geistliche als wahlberechtigt anerkannt werden, denn er sei der berufene Rathgeber und Seelsorger der Gemeinde und müsse deshalb ihren Sünden voran, aber nicht nachsehen.

Synodale Cremer glaubt eine Pflicht gegen die pommerische Provinzialsynode zu erfüllen, wenn er die Gründe des Vordrechens noch dadurch ergänzt, daß, falls die Anschauung des Referenten richtig sei, auch die Gemeindevorstände nicht wahlberechtigt sein dürften. Nach der nun fast 300 Jahre alten rheinisch-westfälischen Kirchenordnung sei der Geistliche gleichfalls wahlberechtigt.

Synodale Wunderlich konstatiert, daß der Erlass des Oberkirchenraths in den sächsischen Geistlichen schmerzliche Verhältnisse wachgerufen habe.

Präsident des Oberkirchenraths, Hermes: Die Berufung des ersten Redners auf das Vordrecht sei nicht zu treffend, denn das Vordrecht spreche von Kirchengemeinschaften, nicht von Kirchengemeinden. Wenn das Gesetz Organe der Selbstverwaltung in den Gemeinden einlegen wolle und sage, der eine Theil sei durch das Amt gegeben, der andere Theil soll von den Gemeinden gewählt werden, so folge daraus, daß der gebene feststehende Theil nicht noch gleichzeitig an dem zweiten Theil nehmen und der Gemeinde Vertrauensmänner bezeichnen könne. Auch wichtige Rücksichten auf die Stellung der Geistlichen in und zu der Gemeinde sprächen dafür, denselben von der Wahlbetheiligung fern zu halten und ihn so der Gefahr zu entziehen, in die das Wahlverfahren häufig begleitenden Fälschungen hineingezogen und dann einem Theile seiner Parodien als Gegner gegenübergestellt zu werden, eine Gefahr, die da eine besonders große sei, wo mehrere nicht völlig harmonirende Geistliche in einer Gemeinde amiren.

Nach einem Schlusswort der Referenten wird der Antrag des Correspondenten, sich gegen die Auffassung des Oberkirchenraths auszusprechen, mit großer Majorität angenommen.

Anlässlich der im Jahre 1877 zum ersten Male vollzogenen Erneuerungswahlen trat die Erwägung nahe, wie es zu halten sei, wenn zur Zeit der Umwahlen noch außer der Zeit eingetretene Verhältnisse vorhanden und nicht wieder besteht sind, ob alsdann die Besetzung in den Formen der grade stattfindenden Gemeindevahl, oder im Wege der durch die vereinigten Gemeindevorstände zu vollziehenden Erbswahl zu erfolgen habe. Der Oberkirchenrath hat für die letztere Auffassung entschieden.

Auf den Antrag der beiden Referenten erklärt die Synode sich hiermit einverstanden. Als letzter Gegenstand der Tagesordnung folgt die Vorlage, betreffend die Einmündung einer Landes-Kirchenkollekte für die Berliner Nothstände bezw. für die Berliner Stadtmission.

Die Synodalen Krafft und Genossen beantragen, den Gegenstand von der Tagesordnung abzugeben, weil die Vorlage erst heute gedruckt vorliegt.

Der Antrag wird indessen mit großer Majorität abgelehnt und in die Beratung eingetretet.

Referent Synodale Hegel beantragt: Die Synode wolle sich damit einverstanden erklären, daß für die Berliner Nothstände bezw. für die Berliner Stadtmission eine allgemeine Landes-Kirchenkollekte alle 2 Jahre eingesammelt werde, und zwar möge diese Bewilligung zunächst für 3 Kollekten dieser Art ausgesprochen werden. Zur Begründung dieses Antrags legt der Referent ausführlich dar, daß ein dringendes Bedürfnis für Abstellung der Berliner Nothstände vorliegt und daß es sich dabei um ein allgemeines Landesinteresse handle. Bezüglich des ersten Punktes weist er auf die großen Schwierigkeiten hin, welche die Verhältnisse der Großstadt der Seelsorge entgegenstellen und andererseits auf den in Berlin bestehenden außerordentlichen Mangel an geistlichen Kräften. Noch sei es nicht möglich gewesen, den Staat oder die Stadt zur Abhilfe zu bewegen und es müsse deshalb an die freie Liebesthätigkeit appellirt werden. Die Wirksamkeit der besonders durch den General-Superintendenten Weidner geförderten, seit einigen Jahren von Hofprediger Stöcker in die Hand genommenen Stadtmission erhält eine eingehende Beleuchtung. Das allgemeine Landesinteresse leitet der Redner aus der ausgebreiteten Bevölkerungsbevölkerung aus der Provinz nach der Hauptstadt und wieder aus dieser nach der Provinz her, so wie aus dem für das ganze Land maßgebenden Einflusse der sittlichen und religiösen Zustände der Hauptstadt.

Korreferent Synodaler Stöcker tritt dem Antrage des Referenten bei und entwirft ein Bild von der Organisation, der Wirksamkeit und den bisher erzielten Früchten der Berliner Stadtmission. Einzuweisen müsse man an die freie Liebesthätigkeit appelliren, aber man werde nicht ablassen, den Staat und die Stadt zur Abhilfe der Nothstände anzurufen.

Vertreter des Oberkirchenraths General-Superint. Vidner: Ich kann den Antrag des Herrn Referenten nur warm empfehlen und der Oberkirchenrath wird ihm bereitwillig Folge geben. Einzelne Provinzialsynoden haben eine Kirchen- und Hauskollekte beantragt. Auch ich habe daran schon seit langer Zeit gedacht. Was mich aber immer von der Verwirklichung des Gedankens abhielt, war, daß ich noch immer Berlin die Demüthigung ersparen möchte, für sich sammeln zu lassen, bevor der Beweis geliefert ist, daß es sich nicht selbst helfen kann und will. Ferner geht es von der Ueberzeugung aus, daß an dem bloßen Wege der Sammlungen den kirchlichen Nothständen der Haupt-

stadt bauende Abhilfe nicht geschaffen werden kann. Auf die unisernen Einmahnen aus Sammlungen kann man nicht fundiren; zudem bringen nach der Erfahrung Kirchenkollekten höchstens 20—25 000 \mathcal{M} , während hier 150 000 \mathcal{M} jährlich nötig wären. Ich bin der Meinung, daß der von uns ins Auge gefasste Weg, die erforderlichen Mittel durch Unlagen aufzubringen, einzuweisen nicht verlassen werden darf. Die vorige Stadtmission hat für diese Angelegenheit eine Kommission eingeleitet, welche sich indessen verweigerte und eine Subkommission mit der Ausarbeitung eines Regulativs beauftragte. Sobald die Generalynode geschlossen ist, werde ich diese Kommission berufen und die Einladungen zur Stadtmission ergehen lassen. Es wird sich also in wenigen Monaten entscheiden, ob überhaupt auf Einführung einer Kirchensteuer für Berlin zu rechnen ist. Allerdings ist meine Hoffnung darauf nur noch ein erlöschendes Licht. Der Grund dafür ist die unelastische Gewohnheit, die Hebung der kirchlichen Nothstände Berlins mit Fragen zu verquiden, welche damit nichts gemein haben, und wenn selbst eine Kirchensteuer beschlossen werden sollte, so ist es doch so gut wie feststehend, daß sie so knapp bemessen wird, daß man allenfalls das Besiehende erhalten. Neues aber nicht schaffen kann, und in Berlin das Besiehende nur erhalten, heißt auch dies vernichten. Es geht drei arme Gemeinden in Berlin vor dem sicheren Verfall zu retten. Deshalb möge man zum mindesten, um diese Gemeinden nicht verkommen zu lassen, eine einmalige Beihilfe durch Gewährung einer Kirchen- und Hauskollekte für Berlin leisten. Der Appell an die evangelischen Kirchengenossen sei der letzte Auser.

Synodale Kräschnmar ist gegen eine wiederkehrende allgemeine Kirchenkollekte; solche seien bisher nur in allgemeinen Landesangelegenheiten bewilligt und abgehalten worden, nicht zu Gunsten einer einzelnen Stadt oder Gegend. Im Lande seien vielfach die gleichen Nothstände zu finden, speziell in Pommern (der Heimath des Redners) sei auf große Sympathien für diese Kollekten nicht zu rechnen; dort sei es bisher nicht einmal gelungen, einen Geistlichen für die innere Mission anzustellen. Redner beantragt deshalb, nur eine einmalige außerordentliche Kirchenkollekte für die Berliner Nothstände zu bewilligen.

Synodale Jaspis will die Nothwendigkeit einer Unterstützung Berlins nicht in Abrede stellen, aber da ähnliche Nothstände wie in Berlin auch in Pommern vorliegen, so beantragt er, im Falle der Bewilligung der beantragten Kollekte ein Drittel der in Pommern abzufallenden Kollekten dem pommerischen Konfistorium zur Verfügung zu stellen.

Synodale Erdmann ist trotz der vielen Kollekten, die gerade in Schlesien so zahlreich wie in keiner anderen Provinz seien, für den Antrag, da Berlin der Sammelpunkt der Angehörigen aller Provinzen sei und durch die Besserung der Berliner Zustände der deprimirenden Rückentwicklung Berlins auf die Provinzen vorgebeugt werde. Nur möchte Redner die Zahl der Kollekten innerhalb der Dauer einer Generalynodeperiode auf zwei beschränkt wissen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten unter Ablehnung der übrigen Anträge mit großer Majorität angenommen.

Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr verläßt sich die Synode bis Montag 12 Uhr. Tagesordnung: 1) Vorlage wegen Anbahnung eines gemeinsamen Buß- und Betrages. 2) Bericht der Finanzkommission über die Vorlage betreffend die vorläufige Bestimmung der Tagelöhner und Reisekosten der Mitglieder der Generalynode. 3) Antrag des Synodalen Hegel, die Generalynode wolle beschließen: Der evangelische Oberkirchenrath wird ersucht, bei der Staatsregierung dahin zu wirken, daß die städtischen Behörden von Berlin von Staatsaufschwüngen fern gehalten werden, in ihren Kranken-, Armen- und Korrektionsanstalten die notwendigen Einrichtungen für eine ausreichende geistliche Seelsorge im Einklang mit der kirchlichen Behörde zu treffen. 4) Antrag des Synodalen Schulze, die Generalynode wolle dem Antrage der sächsischen Missionskonferenz, betreffend die Einführung einer für den Bericht der einzelnen Provinzen abzuhaltenen Heidenmissionsstelle, Folge geben.

Die Sitzung schließt mit einem Gebete des Pfarrers Eisberger. In der Beilegungstrunde findet während der Synode von Montag an jeden Abend um 6 Uhr ein Gebetsdienst statt.

Grte Kinderbewahr-Anstalt.

Alle Promenade 1.

Den Freunden und Wohlthätern unserer Anstalt erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß unser derzeitiger Kassensührer Stadtrath a. D. Niemeyer die uns bisher gültig bewilligten Jahresbeiträge in den nächsten Wochen einsammeln lassen wird.

Wir hoffen mit Zuversicht, daß unser Bote nicht abgewiesen werden wird, da wir die boherreue Erfahrung gemacht haben, daß die Theilnahme, deren die Anstalt sich von ihrer Gründung an zu erfreuen hat, auch im Laufe der Jahre ihr verliert ist. So gehen wir denn keinen Zweifel, daß das Interesse für die Anstalt auch ferner nicht erkalten, daß vielmehr der rege Einn für alles Gemeinnützige, der die Bewohner unserer Stadt so auszeichnet, zur Erhaltung derselben fortwährend gen und freudig die Hand bieten werde, um so mehr, da die Anstalt für die Kinder der arbeitenden Klasse ein wahrer Segen ist.

Aus dem Rechnungsabschlusse des letzten Jahres dürfen unsere Freunde folgende Notizen interessieren: Die Ausgaben betrugen: . . . 4374,31 \mathcal{M}
Die Einnahmen für Kostgelder: . . . 1515,40 \mathcal{M}
Mitteln sind zugesprochen: . . . 2858,91 \mathcal{M}

Im Jahre 1878 sind 22563 Kinder versorgt und hat ein Kind der Anstalt täglich 12 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} gekostet, während für jedes Kind pro Tag nur 8 \mathcal{M} für Kost und Pflegegeld von den Angehörigen bezahlt werden. Der Vorstand.

Aus Halle und Umgegend.

(Sitzung des Bürgervereins für städt. Interessen.) Vorf. Herr Friedrich. Tagesordnung: 1) Amtlicher

Bericht. 2) Tagesordnung der Stadt-Vers. vom 13. d. 3) Stadtverordneten-Wahl. — Herr Friedrich berichtet über eine Vorberathung mit Hinzuziehung der Herren Stadtverordneten des Vereins am Freitag Abend. Es ist beschlossen, mit den anderen Vereinen der Stadt gemeinschaftlich bei der Stadtverordnetenwahl vorzugehen. Die eigene Agitation des Vereins in dieser Angelegenheit wird dadurch in keiner Weise berührt. Weiter wurde erwähnt: Vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Stadt-Vers. vom 6. d. hat der Herr Oberbürgermeister über das Wahlloosprojekt einen Bericht erstattet. Die Interpellation in Betreff des Schlagbaues hat zu sehr uninteressanten Mittheilungen Veranlassung gegeben. Die Debatte ist von der Versammlung zuerst abgelehnt, dann ist aber dieselbe in eine 1 $\frac{1}{2}$ stündige Diskussion eingetreten und hat sogar eine Resolution beschlossen. Die Desfinitivität war dabei ausgeschlossen. Es wird im Bürgerverein der Antrag gestellt, die Angelegenheit vor eine größere Versammlung zu bringen und schließlich dem Vorlande anheim gegeben, der Frage näher zu treten. Aus der Tagesordnung für den 13. d. wird zuerst über Nr. 4 (Bedürfnisfrage bei Errichtung von Hofwirthschaften u. i. w.) in die Debatte eingetreten. Herr Sieghart bittet die Herren Stadtverordneten, gegen die Bedürfnisfrage zu stimmen; der Hofwirthschaftsverein hat sich einstimmig dagegen ausgesprochen. In der Versammlung wird besonders betont, daß der Polizei in dieser Angelegenheit die Rechte der Bürgerhaft gegenüber eingeräumt würden. Es würde der Unbilligkeit nur Vorhand gegeben, nicht ihr gesteuert. In Betreff der Wahl der Stadtverordneten wird über die Verhandlungen im liberalen Wahlverein berichtet und darauf werden die Vertrauensmänner ernannt.

— Sonnabend Abend hielt der Turnverein „Freien“ hier seine Generalversammlung in Bellevue ab. Aus der vorgenommenen Vorstandswahl gingen als mit großer Majorität gewählt hervor: Kaufmann Ernst Roemer als Vorsitzender, Sprechwart und stellvertreter Turnwart, Vätermeister Friedrich Beyer als Schriftwart, Kaufmann Abolph Schmieder als Kasswart, Mechaniker Paul Zabel als Turnwart, und Holzschlauer Carl Großmann als Gerathwart. Als Verzugungsgesellschaft wurden gewählt die Herren Bochmann, Chemnitz und Schmieder.

Civilstand.

Meldung vom 10. October.

Aufgeboren: Der Agent G. Dinnewitz, alte Promenade 26, und E. Hoffmann, Hühnerhof. — Der Mediziner J. Wellhausen, Halle, und A. Bürgens, Schönebeck.

Geboren: Dem Zimmermann E. Kürsch ein S., Saalberg 15. — Dem Dienfmann J. Dilsner ein S., Wühlgaße 5. — Dem Lehrer W. Pfister ein L., Henriettenstraße 23. — Dem Kaufmann W. Jung ein L., H. Schlossgaße 4. — Dem Musiker J. Wierbeck ein L., Henriettenstraße 9. — Dem Waler P. Kemmer ein S., Gottesackerstraße 16. — Dem Restaurateur E. Gierisch ein L., Merseburgerstraße 12. — Dem Fabrikarbeiter W. Faust ein L., Hölbergweg 44.

Gestorben: Der Schussmannemeister Friedrich Simon, 49 J. 4 M. 12 L., Tauerstraße, Spitze 2. — Des Kaufmann H. Britting Ehefrau Martha geb. Wermann, 33 J. 7 M. 9 L., Leberverkärtung, Tappelerplan 1.

— Neben der 50jährigen Feier des Herrn Direktor Schlarach feierte gleichzeitig auch und zwar im engsten Familienkreise der Inspektor Klausch an anatomischen Institut hiesiger Universität sein 25jähriges Dienstjubiläum. Kl. sich anfänglich zum Lehrer ausübend, trat am 10. Okt. 1854 zum Militär über, wo er neben anderen bishienlichen Funktionen besonders als Militärlehrer nach den verschiedensten Richtungen hin Verwendung fand, durch welche Stellung es ihm vergönnt war, vielfach mit Ex. L. H. den Prinzen Friedrich Karl persönlich in die nächste Berührung zu kommen. Mit Zoologie und Anthropologie nebenbei beschäftigt, gelang es ihm durch seine hochverehrten Genen, den Herrn Prof. Siebel, am zoologischen Museum Anstellung zu erlangen, wo er von der ihm so nun gebotenen Gelegenheit, die Vorlesungen über Zoologie und Anatomie an hiesiger Universität mit besuchen zu können, den umfanglichsten Gebrauch machte und sodann zum Nachfolger des 1870 verstorbenen Assistenten Dr. Winter an anat. Institut vom geh. Rath A. Hoffmann in Vorhlag gebracht wurde. Hatte Kl. am zoolog. Museum schon Gelegenheit, ein thätiges Leben zu empfinden, so fand er hier ein noch weiteres Feld, was er auch, begabt zugleich mit besonderem Geschick, reichlich auszubenten verstand. Sein Name ist deshalb auch nicht bloß in ganz Europa, sondern auf allen 5 Erdtheilen bekannt, was die von ihm zahlreich gefertigten Präparate an Ort und Stelle zur Genüge bezeugen. Im Jahre 1870 war Kl. mit auszuweichen, an der von Dr. Petermann und G. Köhlsch angeregten Expedition nach Afrika mit Theil zu nehmen, was ihm aber durch eigenthümlich eingetretene Zufälle nicht vergönnt sein sollte; fand dafür aber später Gelegenheit, an der Nordsee, der schwedischen Küste und am adriatischen Meere kleinere Sammlungsreisen zu unternehmen. Auch auf dem Gebiete der gemeinnützigen Bestrebungen hat Kl. nebenbei noch als immer williger, fleißiger Arbeiter Zeit zu erübrigen gesucht. Er war der Mitbegründer des „Ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen“, als dessen 1. Schriftführer er besonders am Zustandekommen der 1. Geflügelausstellung in Halle hervorragenden Antheil nahm; er begründete ferner den „Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt“ mit und gab den ersten Impuls zur Begründung des „Fischereivereins“ zur Hebung der Fischzucht im Regierungsbezirk Merseburg; nicht minder verbandt der „Halle'sche Beamten-Verein“ allein ihm nur seinen Ursprung und ist nebenbei noch eifriges Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Vereine.

Grosse Kieler Fett-Bücklinge
 Bratheringe, fr. marin. Heringe,
 Rennaugen, ger. Aale, abgetöchte
 Zunge u. Rauchfleisch, neue
 Pfeffer- u. Senfsaucen, Preisel-
 beeren empfiehlt
Boltze,
 jetzt Schmeerstraße 24,
 im Laden.

Öffentliche Erklärung.

Die Wasserverwaltung der falliten Vereinigten
 Britanniafabriken-Gesellschaft verkauft ihre Wasser-
 rechnerische wegen Beendigung des Concurses und
 gänzlicher Räumung der Localitäten
 um 75 Prozent unter der Schätzung. —
 Für nur Mark 14 — als kann der Hälfte des
 Wertes des bloßen Arbeitslohnes, ergibt man nach-
 seheriges gelegenes Britanniafabriken-Gebäude aus dem
 feinsten und besten Britanniafabriken,
 (welches früher 50 Mark kostete)
 und wird für das Preisgeben der Bekende
 25 Jahre garantiert.
 6 Stück Britanniafabriken-Zafelmesser mit englischen
 Stählungen.
 2 Stück engl. Britanniafabriken-Gabeln, feinst
 schwerer Metall.
 6 Stück massive Britanniafabriken-Speiseöffel,
 6 Stück feine Britanniafabriken-Kaffeelöffel,
 1 Stück massiver Britanniafabriken-Wildschäpfer,
 1 Stück schwerer Britanniafabriken-Suppenhühner, beher
 Saxe.
 2 Stück effectvolle Britanniafabriken-Salon-Zafelmesser,
 6 Stück feine Britanniafabriken-Gierbeder,
 6 Stück fein eiserne Britanniafabriken (Tablets),
 1 Stück schöner Britanniafabriken-Messer- oder Zuder-
 schäpfer,
 1 Stück feiner Britanniafabriken-Zeiseiser.
 42 Stück.
 Zu beziehen gegen Baarzahlung (Nachnahme) oder
 Gebührende durch das

Britanniafabriken-Fabrik-Depôt.
 Wien, Nuree Donaustraße 43.

Brennholz frei Stall
 H. Werther, Möglicher Weg 4.

Das Grundstück, Restaurant
Zum Markgrafen
 (flottes Delikatess-Geschäft im Seitenflügel)
 anderweitiger Unternehmungen halber sofort
 zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig.
F. Bretschneider,
 Halle a. S., Brüderstraße 9.

III. Breslauer Pferde- etc.
Verloosung.

Ziehung 20. October cr.
 24 Hauptgewinne à W. v. 500 bis
 10 000 Mark und 974 kleinere, aus nur
 werthvollen Gegenständen bestehende Gewinne.
 — Loose à Stück 3 A empfehlen: **J. Bark**
u. Co., große Ulrichstraße 47. **J. Neu-**
manns Cigarren-Niederlagen, Königsstr. 6a
 und Ecke der Schwarzgasse. **O. Winkel-**
mann, Cigarren-Geschäft, Leipzigerstraße 4.

Morgen
Mittwoch
 sieben feine fette u. magere Sand-
 schweine zum Verkauf im Gasthof
 zum gold. Pfing in Halle.
Buch & Rolle.

Fleisch-Verkauf.
 Dienstag den 14. October fettes Ham-
 melfleisch. Keulen à Pfd. 50 A, Koch-
 fleisch à Pfd. 45 A soll im Gasthof zum
 Schwan, gr. Steinstraße, früh 7/8 Uhr ver-
 kauft werden. Auch Kalbinnen dajelbst.
Brachfeld, Friedr. Könnicke,
 Landfleisch.

2 bis 3 Wispel große, reife Garten-
 pflanzen hat zu verkaufen der Deßler
Gottfried Müller in Unterfarn-
 städt bei Bahnhafation Ober-Hörsingen.

Holzauktion.

Am Mittwoch den 15. ds. Mts. Nach-
 mittags 2 Uhr soll in der Halle Holz
 und Brennholz versteigert werden.
 Einen gr. r. Tisch verl. gr. Berlin 5, 1 Tr.
 Comptoirpult, Schreibisch, Sopha, Tische,
 Stühle verkauft billig kleiner Schlamm 10.
 Eine gut erhaltene Kommode billig zu
 verkaufen
 Schulberg 6.

Besten hart geräucherten Speck
 Pfund 50 A
Prima hamb. Stadt-Schmalz
 Pfund 50 A
 in Rollen von 5 Pfd. billiger, empfiehlt
Carl Eugling,
 Leipzigerstr. 78 und Filialen.

Carl Eugling,
 Leipzigerstr. 78 und Filialen.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Sobardt in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Buchdrucker des Waisenhanse.

Vom 15. October cr. ab findet Vormittags auf den Scheibenständen in der
 Gaide Schieffen statt und darf dabei in der Nähe derselben kein Holz abgehauen werden.
 3. Bataillon, Regiment Nr. 36.

Bekanntmachung.

Von einem Einwohner in Naumburg ist vor einigen Tagen in Halle a/S. eine Säge
 für Fleischer gefunden worden. Der Eigentümer wird aufgefordert sich zu melden.
 Dölling, den 10. October 1879.
Der Amtsvorsteher
 Eberius.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 54 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 werden die
 Vormünder hierdurch aufgefordert, von jeder Verlegung der Wohnung des Mündels in eine
 andere Gemeinde oder einen andern Armenbezirk der hiesigen Stadt unserem Sekretariat —
 im Waagegebäude — Anzeige zu machen.
 Halle a/S., den 28. September 1879.

Die Armen-Direction.
 Der Waisenrath.
 Jernial.

Bekanntmachung.

Das Nachlesen von Kartoffeln und Rüben auf den abgeernteten Aedern des hiesigen
 Amtsbezirks ist streng verboten und wird gemäß § 41 der durch Gesetz vom 13. April 1856
 (Gel. S. Seite 205) umgeänderten Feldpolizei-Ordnung mit Geldbuße von 50 Pfa. bis zu
 9 Mark event. verhältnismäßiger Haft und unter Umständen auch als Diebstahl bestraft.
 Gintzig b. Halle a/S., den 9. October 1879.
Der Amtsvorsteher
 C. Bartels.

Durch außergewöhnlichen Einkauf
 einer großen Partie der modernsten Filz- und
 Sammethüte, sowie auch Blumen, bin ich im
 Stande, garnirte Filzhüte à 1 A., garnirte Sam-
 methüte von 2,50 A., und elegante echte Sam-
 methüte von 6 A. an zu verkaufen.
21. Rannischestr. 21.
A. Hartig's Blumenfabrik.

Liebhaber!

einer vorzüglichsten Sorte Kaffee setzen dem Bohnenkaffee etwas garantirt ächten Feigenkaffee
 von Carl Peter Brandt in Nauhan zu. Der weltberühmte Kaffee, welcher in Deisterreich
 getrunken wird, verbannt seine Güte ausschließlich diesem Zugag! Niederlagen bei
Aug. Apelt,
Carl Bartfeld,
Ernst Deyer,
Germ. Dyrhoff,
Haale & Hennig,
H. Feitich,
Gustav Nüßemann,
Robert Müller,
H. B. Aug. Nauendorf,
Th. Stabe,
Dsw. Reichmann.

Kühler Brunnen.

Den verehrten Gesellschaften und Vereinen empfehle hiermit meine neu ren-
 virten Säle zur Abhaltung von Bällen und geselligen Zusammenkünften auf's
 Angelegenste.
 Säle mit Pianoforte bei guter Beleuchtung gratis.
 Hochachtungsvoll

Hermann Schade.

Anmeldungen zur Sonntagschule,
 welche jungen Handwertern Unterweisung in der Anfertigung schriftlicher Aufsätze, in
 der Rammlehre, im Rechnen und Zeichnen ertheilt, nimmt bis zum 19. d. M. täglich
 von 11—12 Uhr entgegen
 Halle, den 11. October 1879. **Scharlach, Schuldirektor.**

Gewerbliche Zeichenschule.

Der Unterricht nimmt am nächsten Montag den 13. d. M. Abends 8 Uhr
 wieder seinen Anfang. Der Zeichensaal befindet sich im südlichen Gymnasium.
 Neueintretende haben sich entweder in der Waage, im Schulsaalstosel dajelbst, oder bei den
 Unterrichtsämtern im Unterrichtslokal anzumelden.
 Halle, den 9. October 1879. **Hinze.**

Der Unterricht der Fortbildungsschulen des Vereins für Volkshochschul unter Auf-
 sicht der städtischen Behörden beginnt

Montag den 13. October, Abends 8 Uhr.

A. Gewerbliche Fortbildungsschule. (Räume der Gewerbeschule.)
 Montag: Baufunktionslehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen. — Dienstag: Deutsch
 (Orthographie), Geometrie, Zeichnen. — Mittwoch: Deutsch, Zeichnen. — Donnerstag:
 Rechnen, Banlaffe, Zeichnen. — Freitag: Geometrie, Elemente fremder Sprachen,
 Zeichnen. — Sonnabend: Zenographie. — Sonntag: 11—12 Uhr Vorm.: Schreiben,
 Zeichnen. — 1—3 Uhr Nachm.: Zeichnen (Banlaffe), Deutsch, Rechnen und Geo-
 metrie.

B. Fortbildungsschule 2. (Volksschulgebäude.)
 Montag: Naturkunde, Rechnen. — Dienstag: Deutsch in 2 Abtheilungen. — Mittwoch:
 Rechnen in 2 Abtheilungen. — Donnerstag: Deutsch und Rechnen. — Freitag: Rech-
 nen und Deutsch. — Sonnabend: Vaterländische Geschichte, Erdkunde.

Anmeldung bei dem Unterrichtsämtern, Weidenplan 3e, oder in den Unterrichts-
 lokalen vor Beginn des Unterrichts.

J. A.: Dr. R. Richter.

Sing-Academie.

Sonnabend den 18. October (f. Damen) und Dienstag den 21. Okt. Abends
 6 Uhr beginnen im Saale der Volksschule unsere Uebungen. Zum Vortrag im Con-
 cert sind bestimmt: das Requiem von Brahms, das Paradies und die Peri
 von Schumann, die Schöpfung von Haydn. — Damen und Herren, welche als
 singende Mitglieder beizutreten gesehn sind, bitten wir, gef. Meldung bei Herrn
 Musikdirektor **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, bewirken zu wollen. Der Vorstand.

Ueber das Evangelisationswerk in Spanien
 wird Herr Pastor **Miedner** aus Madrid i. Donnerstag den 16. October Abends
 6 Uhr in dem Volksschulsaal einen Vortrag halten. Der Zutritt steht Jedermann frei.
 Freiwillige Liebesgaben werden für die Evangelisation Spaniens verwendet.
Prof. Dr. Ed. Riehm.

Bekanntmachung.

3 A 30 A sind von dem Verein junger
 Kaufleute bei einem Kränzchen im Wilde's-
 chen Besale gesammelt und der Armenkasse
 als Geschenk übergeben.

15 A Geschenk aus dem Vergleich in
 Sachen J. v. D. sind durch Herrn Schies-
 mann **Geuber** zur Armenkasse gezahlt.
 Halle, den 10. October 1879.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. d. Mts. tritt im Bereich
 unserer Verwaltung ein neuer Fahrplan
 in Kraft.

Bezügliche Exemplare sind bei unseren
 Billet-Expeditoren, sowie bei unserer Druck-
 sachen-Verwaltung in Frankfurt a. M. gegen
 Zahlung von 25 A pro Stück käuflich zu haben.

Frankfurt a. M., den 10. Oct. 1879.
Königl. Eisenbahn-Direction.

Mit heutigen Tage eröffne
Brnozwarte Ga
 ein Kofen- und Rohprodukten-Geschäft
 und werde stets die beste Waare bei treuer
 Bedienung zu billigen Preisen abgeben.

A. Schulze,
 6000 Zhr., Feuer-Verf. 10000 A, sucht
 gegen gute Zinsen Martinsgasse 12, 2 Tr.

6000 A zu Weinachten und 2500 u.
 2000, dgl. 1500 A sofort, hat auf gute
 Hypothek anzuleihen.

A. Blesser, Schmeerstraße 25.
 4000 Zhr.

werden auf ein größeres Grundstück gesucht.
 Mietzvertrag 4—500 P. Gest. Offerten
 A. P. 5528. bei **J. Bard & Co.** nie-
 derzulegen.

800 u. 700 A Hypothek mit Verlust ab-
 zutreten
 Brandenbplat 7, p.
 Bautechniker-Verein. Sitzung d. 14. Okt.
 Nachmitt. 4 Uhr Kofl's Restauration.

Stadt-Theater.

Dienstag den 14. October 1879.
 16. Vorstellung im 1. Abonnement.
Donna Diana.
 Lustspiel in 5 Akten von Moreto.

Neues Theater.

Donnerstag den 16. October
III. Symphonie-Concert.
 Symphonie

Lenore.

B. Halle, Stadtmusikdirektor.

Kaisergarten.
 Heute Dienstag Fökelknochen.

H. Gläser's Restaurant.
 Zöpperplan 1.
 Heute Dienstag Abend Fökelknochen
 mit Meerrettig und Sauerkofl.

Strassburger Keller,
 1. Gr. Schlamm 1.
 Jeden Morgen u. Abend frische Fökel-
 knochen, außerdem empfehle ich meine beleg-
 ten Bröden mit Caviar, Sardellen,
 versch. Würst, Schinken, Rüe u. f. u. für
 10 Pfg. Bier ff. **C. Mahler.**

Goldene Bröge ist gefunden. Abgehoben
 Leipzigerstraße 4.

1 Wechsel gefunden Gartengasse 7, 1 Tr.
 Ich warne hiermit Jedermann, meiner
 Frau **Wilhelmine geb. Trettow,** etwas zu
 borgen, indem ich keine Zahlung leiste.
Bernhart Sprathof, Kesselschmied.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines munnern
 Söhnchens wurden hoch erfreut
 Halle, den 13. October 1879.

Ad. Regel und Frau
Anna geb. Weßner.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr starb unser guter
 Sohn und Bruder, **Carl Gruneberg,**
 Garde du Corps in Berlin, auf seiner Ur-
 laubreise in Folge einer harten Erkältung
 in den Armen seiner Eltern.

Allen lieben Verwandten und Fremden
 dies zur besondern Kenntnisaahme.
 Halle, den 13. October 1879.

C. Gruneberg und Familie.

Für den Inzeratentheil verantwortlich:
 W. Uhlmann in Halle.

(Steuereine Beilage.)

